

Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit

dbi - Positionspapier (Oktober 2016)

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Dementsprechend ist Mehrsprachigkeit hier weniger das Ergebnis eines erfolgreichen Fremdsprachenlernens als eine Konsequenz von Faktoren wie z. B. Migration, Grenznähe zu einem anderen Sprachgebiet oder Globalisierung. Die Migration zählt auch in Deutschland zu den größten Einflussfaktoren auf Mehrsprachigkeit.

Der hohe Anteil mehrsprachiger Kinder im Vorschulalter ist ablesbar am Sprachförderbedarf, der bei Kindern aus Elternhäusern „mit niedrigem Schulabschluss sowie mit nicht-deutscher Familiensprache“ seit mehr als einem Jahrzehnt unverändert hoch ist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2016:5). Mehrsprachige Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen werden in diesem Zusammenhang allerdings nicht differenziert betrachtet. Auch mangelnde sprachliche Anregung, soziale Vernachlässigung oder im Rahmen einer Fluchterfahrung erlebte traumatisierende Erlebnisse können die gesundheitliche Entwicklung einer Person in ihrer Ganzheit und folglich ihrer sprachlichen Entwicklung treffen.

Mehrsprachigkeit

Unter Mehrsprachigkeit wird der Erwerb kommunikativer Fähigkeiten in mehr als einer Sprache verstanden. Dabei werden diese Fähigkeiten in einem unterschiedlichen Ausmaß, in mündlicher und/oder schriftlicher Form erworben, um mit den Sprechern in einer oder mehreren Sprachen zu Hause und in der Gesellschaft zu kommunizieren. Angesichts der vielfältigen Erwerbskonstellationen kann sich mit zunehmendem Alter eines Kindes sein Sprachgebrauch verändern. Neben dem Erwerb einer weiteren Sprache kann ein Kind unter Umständen Sprachen auch wieder verlieren, wenn diese Sprachen in seinem Alltag keine Bedeutung mehr haben.

Störungen der Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit

Die Sprachentwicklung stellt sowohl für ein- als auch mehrsprachige Kinder eine komplexe und damit störanfällige Entwicklungsaufgabe dar. Im Zuge des Mehrspracherwerbs kann es zu Sprachauffälligkeiten kommen, die von Sprachentwicklungsstörungen zu unterscheiden sind. So ist es z. B. typisch, dass mehrsprachige Personen über viele Wörter in nur einer ihrer Sprachen verfügen. Dabei sind der im Vergleich zu Einsprachigen oft geringere Wortschatzumfang sowie Fehler im deutschen Satzbau häufig auf unterschiedliche Spracherfahrungen mit Sprechern der jeweiligen Sprachen zurückzuführen.

Sprachentwicklungsstörungen können unterschiedliche Ursachen haben und äußern sich v. a. in Störungen der Sprachverarbeitung, z. B. der Aufnahme, Verarbeitung und Speicherung von sprachlichen Regeln zum Verständnis und zur Produktion von Lauten, Wörtern und Sätzen. Eine mehrsprachige Erziehung, der Erwerb einer weiteren Sprache, ist nicht ursächlich für eine Sprachentwicklungsstörung (Scharff Rethfeldt 2013, Grech and McLeod 2012, Paradis et al. 2003).

Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit

Werden Sprachentwicklungsstörungen nicht frühzeitig erkannt und sprachtherapeutisch behandelt, manifestieren sie sich im Schulalter oft als Lese-Rechtschreibstörung. Im Erwachsenenalter sind ein niedriges Ausbildungsniveau und niedriger Sozialstatus häufiger die Folge, auch ist ein erhöhtes Risiko für psychische Auffälligkeiten feststellbar (Conti-Ramsden & Durkin 2015).

Der frühzeitige diagnostische Ausschluss von möglichen Sprachentwicklungsstörungen ist daher für alle Kinder, sowohl einsprachige als auch mehrsprachige Kinder, einschließlich Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung, in Hinblick auf die gesellschaftliche Teilhabe und damit gesundheitliche und soziale Chancengleichheit entscheidend (Scharff Rethfeldt 2016).

Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit

Eine pädagogisch orientierte Feststellung von Sprachfähigkeiten ist weder in Hinblick auf das Ziel noch die Methodik mit einer logopädischen Diagnostik gleichzusetzen. In der pädagogisch orientierten Feststellung von Sprachfähigkeiten werden die Deutschkenntnisse eines mehrsprachigen Kindes mit den Sprachfähigkeiten jeweils gleichaltriger einsprachig deutscher Kinder verglichen. Ziel ist es, Aussagen über den aktuellen Sprachstand mit Blick auf den späteren Erfolg in der Schule treffen und ggf. entsprechende Fördermaßnahmen einleiten zu können. Im Gegensatz dazu werden im Rahmen der logopädischen Diagnostik die kommunikativen und damit alle sprachlichen Fähigkeiten eines mehrsprachigen Kindes in Hinblick auf das Vorliegen einer Sprachentwicklungsstörung untersucht. Dies umfasst eine Anamnese unter Berücksichtigung des kulturellen und sprachlichen Hintergrunds, die Erhebung der Spontansprache und die Durchführung unterschiedlicher Diagnostikverfahren, die geeignet sind, den Sprachstatus mehrsprachiger Kinder zu erheben. Der Einsatz von an einsprachigen Normen orientierten und standardisierten Verfahren ist bei mehrsprachigen Kindern hierzu nicht geeignet, da sie Fehldiagnosen eher verschärfen.

Sprachtherapie vs Sprachförderung bei Mehrsprachigkeit

Sprachtherapie richtet sich an Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen unabhängig davon, ob sie ein- oder mehrsprachig aufwachsen. Liegt eine Sprachentwicklungsstörung vor, sind Sprachfördermaßnahmen nicht mehr ausreichend. Eine einsprachige Erziehung, z.B. indem Eltern nur in der Mehrheitssprache (hier: Deutsch) mit dem betroffenen Kind sprechen, kann eine Sprachentwicklungsstörung nicht kurieren (Scharff Rethfeldt 2016).

Eine wirksame Sprachförderung setzt eine gesunde Sprachentwicklung in der/den Erstsprache/n voraus. Sie kann auch Kinder mit Migrations- oder Fluchterfahrung beim Erwerb der weiteren Sprache Deutsch unterstützen.

Fazit

Sprachauffälligkeiten mehrsprachiger Kinder sind dahingehend zu unterscheiden, ob es sich um Abweichungen vom Sprachgebrauch einsprachig deutscher Kinder aufgrund von mangelnden Deutschkenntnissen oder um eine Sprachentwicklungsstörung handelt.

Sprachauffällige mehrsprachige Kinder sind unter Berücksichtigung von Inter- und Transkulturalität so früh wie möglich in Hinblick auf das Vorliegen von Sprachentwicklungsstörungen zu untersuchen und im Bedarfsfall entsprechend zu therapieren. Sprachfördermaßnahmen sind bei Vorliegen einer Sprachentwicklungsstörung nicht hinreichend.

Quellenangaben

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2016). Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration. URL: <http://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2016/pdf-bildungsbericht-2016/wichtigste-ergebnisse-bildungsbericht-2016>
- Conti-Ramsden, G. & Durkin, K. (2015). What Factors Influence Language Impairment? Considering Resilience as well as Risk. *Folia Phoniatri Logop*, 67, 269-284.
- Grech, H., & McLeod, S. (2012). Multilingual Speech and Language Development and Disorder. In D. Battle (ed.): *Communication disorders in multicultural and international populations*. Elsevier: St. Louis, 120-146.
- Paradis, J., Crago, M., Genesee, F., & Rice, M. (2003). Bilingual children with specific language impairment. How do they compare with their monolingual peers? *J Speech Lang Hear Res*, 46, 1-15.
- Scharff Rethfeldt, W. (2016). *Sprachförderung für ein- und mehrsprachige Kinder. Ein entwicklungsorientiertes Konzept*. Ernst Reinhardt: München
- Scharff Rethfeldt, W. (2013). *Kindliche Mehrsprachigkeit: Grundlagen und Praxis der sprachtherapeutischen Intervention*. Thieme: Stuttgart.

Autorinnen: Prof. Dr. Wiebke Scharff Rethfeldt; Dietlinde Schrey-Dern